

# SCOTT

Scott Robinson (\*1959) gehört weltweit zu den vielseitigsten Genre-übergreifenden Multi-Instrumentalisten. Geboren in New Jersey und aufgewachsen in Virginia studierte Robinson am Berklee College Of Music in Boston und zog 1984 nach New York. Seither gewann er mehrere „Down Beat Critics Polls“ und „Jazz Journalists Association Awards“. Mittlerweile lebt er in Teaneck/New Jersey und betreibt hier ein eigenes Studio mit dem Namen „ScienSonic Laboratories“.

Von Uwe Ladwig

# ROBINSON



CD-Covers, obenauf die neue Platte „Bronze Nemesis“

Robinson spielte Tenorsax in der Band von Buck Clayton, Trompete im Lionel Hampton Quintett, Altklarinetten im Paquito d'Rivera Klarinetten Quartett, Bass-Saxofon in der New Yorker Oper. Mit diesen und weiteren Instrumenten wie C-Melody-Saxofon, Ophicleide oder Therman (ein 1919 vom Russen Lew Termen erfundenes elektronisches Musikinstrument) ist Robinson in nahezu jedem Musikstil zu Hause.

In Filmen, Radiosendungen und auf derzeit 216 Platteneinspielungen ist Robinson als Bandleader oder gefragter Sideman von Mel Lewis, Pepper Adams, Joe Pass, Scott Hamilton, Chet Baker, Lionel Hampton, Ella Fitzgerald, Jon Faddis, Freddie Hubbard, Howard Alden, Wynton Marsalis, Sting, Elton John, Natalie Cole, Warren Vaché, Tito Puente, Manhattan Transfer, Frank Foster, Anthony

Braxton, Bob Haggart, Peanuts Hacks, Urbie Green, Dee Dee Bridgewater, Ron Carter, John Scofield und unzähligen anderen Kollegen tätig. Einige dieser Einspielungen wurden später für Grammys nominiert und auch ausgezeichnet.

Daneben war und ist Robinson weltweit bei Konzerten und Festivals unterwegs, spielt in der Carnegie Hall wie im Wiener Opernhaus. In der verbleibenden Zeit schreibt er für Fachmagazine, tritt als Redner in Sachen Jazz auf und komponiert in der Bandbreite von Solostücken bis zum Synchronorchester.

**sonic:** Scott, du bist in einem musikalischen Haushalt aufgewachsen – was für Erinnerungen hast du an diese Zeit?

**S. Robinson:** Ich bin auf einem Bauernhof aus dem 18. Jahrhundert in Virgi-

nia aufgewachsen. Es war ein toller Ort, um groß zu werden, denn ich war umgeben von viel Flora und Fauna und der herrlichen Landschaft von Virginia. Leider ist das inzwischen alles restlos zerstört worden – nur das Haus gibt es noch. Mein Zuhause war schon musikalisch, aber nicht übertrieben. Meine Mutter gab Klavierstunden, mein Vater schrieb für „National Geographic“. Mein älterer Bruder David und ich waren begeistert von den alten Platten unseres Vaters, von denen einige auch Traditional Jazz enthielten. David begann, Trompete zu spielen, später zog ich mit dem Saxofon nach – mit dem 1927er Conn Alto von mei-



Scott Robinson mit dem Stowasser Kontrabass-Saxofon, Foto: Alan Nahigian

nem Großvater, das er neu gekauft hatte und das ich bis heute spiele.

**sonic:** Wer oder was war dein Motivator, solch extravagantes Instrumentarium wie Ophicleide, Theremin, C-Melody, Bass- oder Kontrabass-Saxofon zu spielen?

**S. Robinson:** In der sechsten Klasse kam ich vom Alto zum Baritonsax. Irgendjemand erzählte mir, es gäbe ein noch größeres Saxofon, aber das habe ich nicht geglaubt – bis ich in der High School ein Bass-Saxofon entdeckte. Ich wechselte vom Bariton zum Tenor und nahm den Bass dazu – und das ist auch heute noch so: Das Tenor ist mein Haupthorn, der Bass ist mein Spezialhorn. Die anderen gruppieren sich um diese beiden. Als Kind begann ich mit dem C-Melody, probierte Flöte und Klarinette aus, kaufte mir während meiner College-Zeit in einem Antiquitätenladen auch noch eine billige 3-Dollar-Trompete. Andere ungewöhnlichere Sachen

folgten. Ich war einfach immer von Klängen fasziniert und mehr Instrumente bedeuten mehr Klangmöglichkeiten. Lange Zeit habe ich nach einem Theremin gesucht und um 1990 herum hab' ich dann endlich eins gefunden, bevor es aus der Mode kam. Danach blieben sie weitgehend ungehört.

**sonic:** Hast du spezielle Vorlieben, z. B. Aufnahmetechniken oder Mikrofone, wenn du ins Studio gehst?

**S. Robinson:** Mittlerweile besitze ich mein eigenes Studio, es heißt „ScienSonic Laboratory“, wo ich einige meiner neueren Projekte aufgenommen habe. „ScienSonic“ steht auch für mein Platten-Label für neue und gewagtere Musik. Julian Thayer, Kevin Norton, Henry Grimes und Marshall Allen und viele andere haben hier schon mit mir aufgenommen. Unser neuestes Projekt ist „Creative Music for 3 Bass Saxophones“. Gerade jetzt mische ich einige Duo-Sachen mit Emil

Viklicky und Frank Kimbrough, die noch dieses Jahr veröffentlicht werden sollen. Was die Mikrofone angeht: Ich bin da kein Experte, aber ich habe ein

## DISKOGRAPHY

... unter eigenem Namen erschienen bislang:

- **Creative Music For 3 Bass Saxophones** (2013)
- **Bronze Nemesis** (2012)
- **Nucleus** (2010)
- **Live At Space Farms** (2010)
- **Forever Lasting - Scott Robinson Plays The Compositions Of Thad Jones** (2008)
- **Jazz Ambassador – Scott Robinson Plays The Compositions Of Louis Armstrong** (2004)
- **Summertime –**  
Scott Robinson And Emil Viklicky Trio (2004)
- **Melody From The Sky –**  
Scott Robinson Plays C Melody Saxophone (2000)
- **Thinking Big** (1997)
- **Magic Eye** (1993)
- **Winds Of Change** (1990)
- **Multiple Instruments** (1984) (Lp)

... als Sideman spielte Scott Robinson von 1984 bis heute 204 Platten ein, hier eine kleine subjektive Auswahl:

- **George Gruntz Concert Jazz Band –**  
Matterhorn Matters 2010
- **Nicholas Payton –** Dear Louis, 2001
- **Dan Barrett –**  
Dan Barrett's International SwingParty, 2001
- **Randy Sandke And The New York Allstars –**  
The Re-Discovered Louis And Bix, 2000
- **John Pizzarelli –**  
John Pizzarelli Meets The Beatles, 1998
- **Toshiko Akiyoshi Jazz Orchestra –**  
Four Seasons Of Morita Village, 1996
- **Louie Bellson And His Big Band Mit Clark Terry –**  
Live From New York, 1994
- **Vince Giordano And The Nighthawks –**  
The Hits Of Harold Arlen, 1992
- **Randy Sandke Mit Dan Barrett, Ken Peplowski, Marty Grosz U. A. –** Stampede, 1992
- **Bob Mintzer mit Peter Erskine, Randy Brecker –**  
Art of the Big Band, 1991

Weitere Informationen im Internet: [www.sciensonic.net](http://www.sciensonic.net)

Pärchen RCA Bändchen Mikrofone, die ich von meinem Freund und Mentor Eddy Davis, dem Banjo-Spieler, bekommen habe, und ich nehme mit einem 24-Spur Recording-System von Roland (Anmerkung d. Autors: VS-2480) auf, das ich ebenfalls von ihm habe. Ich habe ein nettes Kondensator-Mikrofon für das Bassax entdeckt, Or-

kreativen Situationen, sowohl in traditionelleren Formen des Jazz wie auch in sehr modernen. Jetzt bin ich gerade in einer neuen Kreativphase, bei der ich mehr meine eigenen Projekte protegiere. Ich hätte viel früher mit „ScienSonic“ anfangen sollen, aber schlussendlich tue ich es ja jetzt. Letzten Herbst habe ich „Bronze Nemesis“

den wollen, wie Reisen planen, Werbung machen, Gigs akquirieren ... und deine Fragen beantworten. Ich bin aber auch an vielen anderen Dingen außerhalb der Musik interessiert wie Antiquitäten-Ausstellungen, Camping, fischen, Bier brauen, Sterndeutung, wandern, alte Hörner restaurieren, Science-Fiction Zeichnungen von Richard Powers sammeln und so weiter. Nebenbei bemerkt: Die ganzen Illustrationen auf unseren ScienSonic CDs sind von Richard Powers und von ihm auch autorisiert. Ich mag seine Arbeiten sehr, sie sind die perfekte Ergänzung für meine Musik.

**sonic:** Welches Equipment benutzt du?

**S. Robinson:** Das ist zu viel, um auf alles einzugehen, aber das Wichtigste sind Conn Saxofone aus den 1920er Jahren und eine Auswahl von Klarinetten, meist aus Metall, alle immer mit Vandoren Mundstücken und Blättern. Der gigantische Kontrabass ist von Stowasser, das ist der größte, den ich jemals gesehen habe, mit einem speziell für mich gemachten Mundstück von Jean-Paul Gauvin/Vandoren. In letzter Zeit habe ich auch viel Tarogato gespielt. In der Blechabteilung ist das Kornett mein Hauptinstrument, entweder von King, Conn oder so, dazu Conn Euphonium und Ventilposaune, eine Martin Committee Trompete und ein weiterer Haufen ungewöhnlichen Zeugs, mit Denis Wick Mundstücken. Ich liebe die Wick Dämpfer aus Holz! Mein erstes Therenin war ein altes Kustom, die sind ziemlich selten. Inzwischen besitze ich auch zwei frühe Moogs und einige andere Kuriositäten ... viel verrückte Percussion-Instrumente inklusive einer fantastischen Bass Marimba, die Sun Ra auf „Heliocentric Worlds“ und „The Magic City“ gespielt hat.



Scott Robinson mit dem Moog „Vanguard“  
Theremin aus den 1960er Jahren,  
Foto: Alan Nahigian

pheus von Sontronics, das ich sehr für dieses Instrument mag.

**sonic:** Du bist ein vielbeschäftigtes Multi-Talent – bist du zufrieden mit dem, was du erreicht hast?

**S. Robinson:** Ich führe ein großartiges Leben und betrachte mich als Glückspilz. Ich führe eine glückliche Ehe, habe eine großartige Familie und ein wunderbares Studio, in dem ich Tag und Nacht mit all meinen wunderbaren Instrumenten Musik machen kann. Ich durfte mit so vielen Idolen aus meiner Kindheit spielen – Chet Baker, Frank Wess, Horace Parlan, Ron Carter, Anthony Braxton, Clark Terry, Hank Jones, Roscoe Mitchell und so weiter und so fort. Übrigens auch mit vielen wunderbaren Kollegen meiner eigenen Generation. Glücklicherweise habe ich gut zu tun, meist in höchst

herausgebracht, ein sehr engagiertes Musik-Projekt, das auf den Fantasie-Abenteuern des „Doc Savage“ aus den 1930/1940er Jahren basiert (Anmerkung d. Autors: Dieses Projekt, das sich über zehn Jahre hinzog, erhielt große Beachtung in der „New York Times“, im „Wall Street Journal“ und in „Down Beat“). Es passiert also eine ganze Menge und ich fühle mich sehr vom Glück begünstigt.

**sonic:** Was machst du, wenn du dich gerade nicht mit Musik beschäftigst?

**S. Robinson:** Eigentlich bin ich nie „nicht“ mit Musik beschäftigt, denn wenn ich nicht für jemand anderen arbeite, dann tue ich es für mich selbst – entweder im Studio oder hier im Haus beim Komponieren oder beim Versuch, die ganzen anderen kleinen Dinge zu organisieren, die getan wer-

**sonic:** Deine Lieblings-CDs oder Lieblings-Künstler?

**S. Robinson:** Tja, ich erwähnte gerade die CD „Magic City“ von Sun Ra – das ist eine so gewaltig kraftvolle Aufnahme, dass ich sie mir nur alle zehn oder 15 Jahre anhören kann. Louis Armstrongs „Potato Head Blues“ von 1927 – ein Klassiker, der nie alt wird und nie das Gefühl überschäumender Spielfreude

verliert. Ben Websters „Time on my Hands“ mit Oscar Peterson und sein „Someone to Watch Over Me“ mit Hank Jones, das es immer wieder schafft, mich zum Weinen zu bringen. Das sind so meine All-Time Favorites. Andere Favoriten sind Lester Young, Eddie Harris, Rahsaan Roland Kirk, Anthony Braxton. Ich fühle mich angezogen von Leuten, die ihr eigenes Ding machen.

**sonic:** Gibt es eine besondere Begebenheit, an die du dich gern erinnerst?

**S. Robinson:** Du meinst etwas Verrücktes? Hm, mal nachdenken. In den Achtzigern war ich mit Illinois Jacquet in Frankreich auf Tour – ein großer Tenorist mit einem großen Sound – und ebensolchem Ego. Wir spielten auf einem alten Weingut, da gab's elektrisches Licht auf hohen Ständern. Während Illinois eine lange Ansprache hielt, wie toll er sei, fing eine der Lampen Feuer. Einige Leute aus dem Publikum sprangen auf und

versuchten, das Feuer zu löschen. Als er das sah, wurde er wütend und bellte ins Mikrofon „Hey, schaut zu mir, ICH bin der Star!“ Eine andere Anekdote ist die, als ich Chet Baker in

meinem 1949 Plymouth durch York York City chauffierte ... oder er mich in Paris mitten in der Nacht rausklingelte, um mir seinen Lieblingsplatz für Schokoladenkuchen zu zeigen. ■



JD Parran, Vinny Golia, Scott Robinson,  
Foto: Scott Friedlander

Anzeige

# TINE

## Tine Thing Helseth

Ein funkelnendes Trompeten-Recital von Ibert bis Puccini, von de Falla bis Kreisler, von Glasunow bis hin zur großen Hindemith-Sonate mit Kathryn Stott am Klavier.

CD & download



tine-thing-helseth.de  
facebook.com/TineThingHelseth.de

